

Kleine Anfrage der Fraktion der FDP vom 23. Mai 2018

Versandung des Vegesacker Hafens – Was kann dagegen getan werden?

Der vor 400 Jahren gebaute Vegesacker Hafen ist der älteste künstliche Hafen in Europa. Vegesack genießt als touristisches Ausflugsziel überregionale, gar internationale Bekanntheit. Viel maritime Tradition, darunter das letzte deutsche Vollschiiff, das Schulschiiff Deutschland, stellt einen besonderen Anziehungspunkt dar. Zusammen mit dem Vegesacker Hafenfest werden im Jahr sechsstellige Besucherzahlen erreicht.

Der historische Hafen leidet derzeit aber unter einer anhaltenden Versandung. Das führt dazu, dass das Hafenbecken regelmäßig ausgebaggert werden muss. Die Versandung ist der Aue zuzurechnen, welche derzeit verrohrt unter dem Vegesacker Bahnhofsplatz verläuft und dann über eine Fischtreppe im Hafenbecken mündet. Dass die Aue entsprechen viel Sand transportiert ist ein Umstand, der den holländischen Hafenbauern bereits vor 400 Jahren aufgefallen war. Deshalb wurde die Aue beim Bau des Hafens am Hafen vorbei in die Lesum geleitet. Im Laufe der Zeit ist die Aue dann wieder in das Hafenbecken geleitet worden, mit den Konsequenzen der Versandung. Heutzutage führt dies dazu, dass bei Niedrigwasser so manches Schiff kaum noch Wasser unter dem Kiel hat.

Angesichts der zukünftigen Investitionen beim Haven-Höövvt-Grundstück ist in Vegesack nun die Möglichkeit da, weitreichende Veränderungen vorzunehmen. Ein Vorschlag ist, die Aue wieder hinter dem alten Speicher verlaufen zu lassen. Damit könnte das Versandungsproblem des Vegesacker Hafens abgestellt und gleichzeitig langfristig Geld gespart werden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie viel Geld hat die Ausbaggerung des Vegesacker Hafens in den vergangenen zehn Jahren jeweils gekostet?
2. Welchen Anteil hat der hohe Sandeintrag in die Aue auf die anhaltende Versandung des Vegesacker Hafens?
3. Welche Maßnahmen hält der Senat für sinnvoll, um die anhaltende Versandung des Hafenbeckens zu beenden beziehungsweise deutlich zu vermeiden?
4. Wie bewertet der Senat in diesem Zusammenhang die Installation eines Sandfanges am Ende der Vorrohrung der Vegesacker Aue?
5. Inwieweit gibt es bereits technische Installationen zum Auffangen von Sand aus der Aue?
6. Was würde die Installation eines Sandfanges am Ende der Verrohrung der Aue kosten?
7. Wie häufig müsste ein solcher Sandfang gereinigt werden, und mit welchen Kosten für den Unterhalt müsste jährlich gerechnet werden?

8. Wie bewertet der Senat den Vorschlag, die Aue wieder hinter den alten Hafenspeicher zu verlegen und direkt in die Lesum zu leiten?
9. Wie wäre dies aus Sicht der Wasserrahmenrichtlinie zu bewerten?
10. Mit welchen Kosten und mit welcher Baudauer wäre bei der Umsetzung dieses obigen Vorschlags zu rechnen?
11. Welche weiteren flankierenden Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des Vegesacker Hafens kann sich der Senat vorstellen?

Rainer W. Buchholz, Lencke Steiner
und Fraktion der FDP

D a z u

Antwort des Senats vom 3. Juli 2018

Der Senat beantwortet die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie viel Geld hat die Ausbaggerung des Vegesacker Hafens in den vergangenen zehn Jahren jeweils gekostet?

Baggerarbeiten sind in den letzten zehn Jahren einmal durchgeführt worden. Die Kosten hierfür wurden mit 75 000,00 Euro durch das Sonstige Sondervermögen Gewerbeflächen Stadt getragen.

2. Welchen Anteil hat der hohe Sandeintrag in die Aue auf die anhaltende Versandung des Vegesacker Hafens?

Der Sandeintrag aus der Schönebecker Aue ist nicht die Hauptursache, zumal weder der höherliegende Mündungsbereich noch der Bereich direkt hinter der Spundwand stark versandet. Mitgeführter Sand der Schönebecker Aue verliert sich darüber hinaus zu einem großen Teil bereits im Schönebecker Schlossteich. Baggerarbeiten werden in erster Linie aufgrund der Verschlickung des Vegesacker Hafens durch Einträge aus der Weser und Lesum mit der Tide erforderlich (Tide-, Strömungs- und Dichteeffekt).

3. Welche Maßnahmen hält der Senat für sinnvoll, um die anhaltende Versandung des Hafenbeckens zu beenden beziehungsweise deutlich zu vermeiden?

Die Problematik der Verschlickung ist in fast allen Hafenbecken vorhanden. Dies ist bedingt strömungstechnisch zu regeln. Ein regelmäßiges Eggen, also das Abhaken des Bodens, kann die Verschlickung minimieren. Bei sandigem Material hingegen ist diese Maßnahme nicht effektiv und sollte wegen der Beeinträchtigung der bodenlebenden Gewässerorganismen nicht durchgeführt werden. Ein regelmäßiges Eggen ist erst nach einmaliger Gesamtbaggerung möglich. Diese sukzessiven Maßnahmen (erst Gesamtbaggerung, dann regelmäßiges Eggen) werden vom Senat als sinnvoll betrachtet, der Versandung des Vegesacker Hafens zu begegnen.

4. Wie bewertet der Senat in diesem Zusammenhang die Installation eines Sandfanges am Ende der Vorrohrung der Vegesacker Aue?

Der Einbau eines Sandfanges wird nicht die Verschlickung des Vegesacker Hafens beheben (siehe Antwort zu Frage 2) und wird daher vom Senat nicht weiter verfolgt.

5. Inwieweit gibt es bereits technische Installationen zum Auffangen von Sand aus der Aue?

Es gibt derzeit keinen Sandfang, sondern einen Rechen direkt vor der Vorrohrung. Reche fangen große Gegenstände auf, eignen sich jedoch nicht, feinere Gegenstände oder Sedimente aufzufangen. Weitere Einrichtungen zum Auffangen von Sand sind nicht vorhanden.

6. Was würde die Installation eines Sandfanges am Ende der Verrohrung der Aue kosten?

Die Installation eines Sandfanges am Ende der Verrohrung ist aus technischer Sicht dort nicht möglich und darüber hinaus aus den oben beschriebenen Gründen nicht zielführend.

7. Wie häufig müsste ein solcher Sandfang gereinigt werden, und mit welchen Kosten für den Unterhalt müsste jährlich gerechnet werden?

Siehe Antwort zu Frage 6.

Nach Rücksprache mit dem Bremischen Deichverband am rechten Weserufer sind Aussagen zur Häufigkeit und Kosten einer Reinigung nicht möglich, da die Sandfracht nicht quantifizierbar ist, ohne die Güte der Sedimente zu analysieren.

8. Wie bewertet der Senat den Vorschlag, die Aue wieder hinter den alten Hafenspeicher zu verlegen und direkt in die Lesum zu leiten?

Eine Verlegung wurde bereits im Rahmen der Planungen zum Bau des Hafens Höövts untersucht. Daraus würde eine erheblich längere Verrohrung folgen. Eine offene Führung ist aus Gründen des Hochwasserschutzes (eindrückendes Wasser von Weser und Lesum) nur mit hohem Aufwand umsetzbar.

Eine erheblich längere Verrohrung führt zu einem wesentlich höheren Unterhaltungsaufwand und zu höheren Unterhaltungs- und Instandsetzungskosten. Aus Sicht der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist die Verlegung des Mündungsbereiches der Schönebecker Aue hinter den alten Speicher als geschlossener, verrohrter Gewässerverlauf in jedem Fall abzulehnen. Derzeit beträgt die Tunnelstrecke circa 90 m. Als Kompensationsmaßnahmen für den Bau des Einkaufszentrums Hafen Höövts wurde zur Herstellung der Durchgängigkeit für Fische und wirbellose Insekten 25 Unterwasserleuchten eingebaut, da Fische und Insekten nicht in dunkle Bereiche einschwimmen. Ein verrohrter Verlauf des Mündungsbereiches würde eine Länge von 400 m aufweisen, was eine Passage von Fischen und wirbellosen Insekten unmöglich macht.

9. Wie wäre dies aus Sicht der Wasserrahmenrichtlinie zu bewerten?

Siehe Antwort zu Frage 8.

10. Mit welchen Kosten und mit welcher Baudauer wäre bei der Umsetzung dieses obigen Vorschlags zu rechnen?

Die Kosten und die Baudauer einer Verlegung der Aue hinter den alten Hafenspeicher und die Direkteinleitung in die Lesum sind nicht ohne weiteres zu ermitteln. Es wäre eine umfangreiche Kostenschätzung auf Grundlage einer entsprechenden Planung erforderlich. Für diese Planungen verfügt das Sonstige Sondervermögen Gewerbeflächen über keine Planungsmittel.

11. Welche weiteren flankierenden Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des Vegesacker Hafens kann sich der Senat vorstellen?

Der Vegesacker Hafen ist bereits ein zentral gelegener attraktiver Anleger und Liegeplatz für Sport- und Traditionsschiffe. Über das Hafenbecken führt eine der modernsten Fußgängerklappbrücken, die für eine direkte Anbindung an die Maritime Meile sorgt. Sowohl die Maritime Meile als auch der angrenzende Vegesacker Hafen sind seit Jahren Schauplatz verschiedener Veranstaltungen wie das Internationale Festival Maritim, das Vegesacker Hafenfest, die Pappboot-Regatta oder die Loggermärkte.

Im direkten Umfeld des Hafens wurden zudem diverse attraktivitätssteigernde Maßnahmen des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (SWAH) realisiert. Hierzu gehört die Neuausrichtung des alten Speichers als Vegesacker Geschichtenhaus oder das Update der Informationstafeln

am Museumshaven mit Unterstützung aus Mitteln des Freizeit- und Naherholungskonzepts Bremen Nord. Im Auftrag des Vegesack-Marketing e. V. wurde ein Konzept für ein neues Orientierungs- und Leitsystem in ganz Vegesack erstellt, das auch den Museumshaven beinhaltet.

Im Rahmen der Umsetzung des Freizeit- und Naherholungskonzepts Bremen Nord wird ab Sommer 2018 unter Beteiligung vieler lokaler Akteure eine Arbeitsgemeinschaft Wassersport ins Leben gerufen, die sich mit der Frage beschäftigt, wie die vorhandenen wassernahen Angebote im Bremer Norden am besten präsentiert und gegebenenfalls erweitert werden können.

Darüber hinaus gibt es immer wieder vielfältige Ideen und Projektvorschläge privater Akteure, die die betroffenen Fachressorts und die jeweils zuständigen Gesellschaften im Rahmen ihrer Zuständigkeiten begleiten. Hierzu gehört aktuell die angedachte Umsetzung des bei der Werft Abeking & Rasmussen auszutauschenden Helge-Krans, den der Museumshaven- und Kutterverein in eigener Regie am Vegesacker Hafen aufstellen und nutzen möchte.

Einschneidender wird jedoch die geplante Umgestaltung und Umnutzung des bisherigen Einkaufszentrums Haaven Höövvt an der Ostseite des Museumshavens sein. Hieraus ist eine spürbare Umfeldverbesserung zu erwarten, die in einem geeigneten Verfahren begleitet und abgesichert wird.